

## Bildung statt Fundamentalismus

- Schulen für den Frieden in Afghanistan -

Vortrag von Dr. med. Reinhard Erös

von Renate Steinhorst

Die „Kinderhilfe Afghanistan“, für die sich Studierende und Lehrkräfte der Caritas-Fachakademie für Sozialpädagogik Bamberg seit vier Jahren engagieren, ist mehr als eine spontane Spendenaktion. Inzwischen bildet das Projekt eine von tiefem Interesse getragene Brücke und hat Beispielcharakter.

In zahlreichen Aktionsgruppen sammelten die angehenden Erzieher/innen mittlerweile Spendengelder in Höhe von rund 3500 Euro. Außerdem unterstützen sie seit Jahren durch eine Patenschaft kontinuierlich die Schule „BIBI HAWA“ im Osten des Landes, um sich langfristig mit der Idee der Friedensschulen zu solidarisieren. Die Studierenden kommen für den Schulbesuch von 13 der insgesamt 5000 Schülerinnen auf, das Lehrerkollegium finanziert eine Lehrkraft. Für das Gelingen des Projekts ist regelmäßige Information aus erster Hand über die zunehmend schwieriger werdende Lage im Krisengebiet und über das Hilfsprogramm zum Aufbau von qualifizierten Mädchenschulen in den Ostprovinzen Afghanistans eine wichtige Voraussetzung, betont die Initiatorin Dr. Ulrike Roppelt. So war die Aula des Hauses St. Elisabeth auch wieder voll besetzt, als am Dienstag Schulleiter Jürgen Melber den Initiator der Kinderhilfe, Dr. Reinhard Erös, bereits zum dritten Mal begrüßen konnte.

Seit 23 Jahren beherrschen Krieg, Bürgerkrieg, materielle Not und unvorstellbares menschliches Leid die rund 20 Millionen Einwohner Afghanistans. Um ihre Not zu lindern und die politische Lage zu entschärfen, baue die Kinderhilfe auf Bildung. „Schulen sind lebenswichtig, damit die Menschen die Nationalsprache lernen und miteinander kommunizieren können, denn es gibt 27 verschiedene Sprachen und eine große kulturelle Vielfalt“, erklärte der Referent. Zurzeit könnten im Osten des Landes jedoch nur rund 30 bis 40 Prozent der Kinder unterrichtet werden, weil noch 10.000 Schulen fehlten. Zu den wichtigsten Unterrichtsfächern gehörten die Erziehung zum Frieden sowie Minenkunde. „Wir müssen vor allem die besonders gefährdeten Frauen und Kinder aufklären, damit künftig nicht mehr wie zurzeit pro Tag durchschnittlich zwölf Menschen durch Sprengstoff getötet oder verstümmelt werden“, mahnte Dr. Erös.

Wie der frühere Bundeswehrarzt eindrucksvoll schilderte, hat er während seiner langjährigen Tätigkeit in Afghanistan mit großem Respekt vor der Kultur des Landes Vertrauen zu den Menschen aufgebaut und kann „bei den Taliban ein- und ausgehen“. Gemeinsam mit seiner Frau und seinen fünf erwachsenen Kindern arbeitet er ausschließlich mit afghanischen Mitarbeitern und kümmert sich auch um den Aufbau von Computerklassen, Werkstätten für Solar-Anlagen, Waisenhäuser, Gesundheitsstationen und Mutter-Kind-Kliniken. In Deutschland hat er an 600 deutschen Schulen bisher rund 180.000 Schüler über die besonderen Probleme in einem Land ohne Bodenschätze mit extremen Temperaturunterschieden informiert und Spendengelder zum Bau von Friedensschulen vor allem für die Landbevölkerung gesammelt. Dr. Reinhard Erös und seine Familie waren vor kurzem für die 20jährige „Hilfe zur Selbsthilfe“ mit dem Marion-Dönhoff-Preis sowie mit dem

Bundesverdienstkreuz Erster Klasse ausgezeichnet worden. Heute berät er als anerkannter Afghanistan-Experte u.a. den Entwicklungshilfesausschuss der Bundeswehr und Gremien der Nato.

Die Studierenden der Caritas-Fachakademie lauschten dem spannenden Bericht von Dr. Erös zwei Stunden lang völlig gebannt und bewiesen durch zahlreiche Fragen ihr Interesse am Schicksal des krisengeschüttelten Volkes. Nichts scheint besser geeignet, um das im Lehrplan der Fachakademie verankerte Ausbildungsziel „interkulturelle Kompetenz“ umzusetzen als dieses Beispiel aktiver Hilfe, die von einer deutschen Familie unter großen persönlichen Opfern geleistet wird und die schon viele zum Mitmachen angeregt hat.

Mehr Information: [www.kinderhilfe-afghanistan.de](http://www.kinderhilfe-afghanistan.de)